

"Wir haben eine Sorge"

Das SWR-Sinfonieorchester spielte im Freiburger Konzerthaus.



Die SWR-Hornisten Foto: Pro

Geschossen wurde nicht. Eine kluge Entscheidung, indem man auf eine Wiederholung des unlängst in Donaueschingen uraufgeführten Stücks "Killing Bach" von Francesco Filidei verzichtete. Die für die Novität benötigten Pistolen konnten also in der Asservatenkammer bleiben. Im ausverkauften Freiburger Konzerthaus verkündete Chefdirigent François-Xavier Roth ("Wir haben eine Sorge...") die Programmänderung im Hinblick auf die Pariser Anschläge: Statt des problematischen Bach-Killers wurde jetzt Edward Elgars "Nimrod" gespielt, die neunte Veränderung (Adagio) aus dessen Enigma-Variationen von 1898. Jener choralartige Satz, der mitunter so klingt, als sei Gabriel Faurés "Cantique de Jean Racine" orchestral geweitet worden. Womit die SWR-Sinfoniker bewiesen, dass sie romantischen Schmelz zu liefern imstande sind. An die Stelle des Beifalls trat eine Schweigeminute.

Vor allem konnte das SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg an diesem Abend nachdrücklich vorführen, was an solistischem Potenzial in ihm steckt. Ob bei Haydns Sinfonia concertante B-Dur für Oboe (Alexander Ott), Fagott (Eckart Hübner), Violine (Gunnar Persicke) und Cello (Frank-Michael Guthmann) oder bei Robert Schumanns Konzertstück für vier Hörner: Sämtliche Solisten kamen aus den eigenen Reihen. Da berührte vor allem das Werk des Wiener Klassikers, diese geistreiche Musik, bei der sich Welt und

Leben von ihrer schönsten Seite zeigen. Beim Miteinander der Solisten wurde bisweilen deutlich, welchem Instrument die besondere Sympathie des Komponisten gilt: der Violine – Gunnar Persicke nahm durch seinen ganz schlanken und ausdrucksvollen Ton für sich ein. Roths musikalischer Haydn gefiel.

Obwohl aus prominenter Feder stammend, ist Schumanns vitales F-Dur-Konzertstück für vier Ventilhörner ein seltener Gast in unserem Musikbetrieb. Roth und das Orchester realisierten den Vorwärts-Gestus der Rahmenteile. Merke: Konzertieren meint stets ein Wetteifern. Vier Solisten im Wettstreit mit dem Orchester – und untereinander. Die Romanze erblühte. Die Hornisten Peter Bromig, Marc Noetzel, Benno Trautmann und Horst Ziegler kamen mit ihrer kniffligen Aufgabe sehr respektabel zu Rande.

Der Übergang von Elgars wohliger (Spät-)Romantik zur klassischen Moderne Béla Bartóks zeitigte beim Hörer an diesem Abend die Wirkung einer kalten Dusche. Bei der Suite aus "Der wunderbare Mandarin" lief das Orchester zu ganz großer Form auf. Da waren die SWR-Sinfoniker vollends in ihrem Element. Auf dem Feld von Bartóks Kompromisslosigkeit, diesem Pandämonium. Bei den mal grellen und gleißenden Farben der großstädtischen Dekadenz. Der rhythmischen Präzision. Der brutistischen Entladung. Der orchestralen Orgie. Die sich in Virtuosität artikulierende Selbstverständlichkeit verdient Bewunderung.

Sendung auf SWR2: am 8. Januar 2016 um 20.03 Uhr im Abendkonzert.

von Johannes Adam, veröffentlicht in der Badischen Zeitung vom 24.11.2015